

Die **„Weißeritz-Zeitung“** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 80 Pf., zweimonatlich 1 M. 20 Pf., einmonatlich 60 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundenträger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und täglicher Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 20 Pf., solche aus unseiner Amtshauptmannschaft mit 15 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nam von Behörden) die zweigespaltene Zeile 40 bez. 35 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

Nr. 18

Dienstag den 23. Januar 1917 abends

83. Jahrgang

Solales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 23. Januar. Gestern konnten die Herren Bezirksvorsteher die Zinsen der Fehrmannstiftung verteilen. Als Empfänger kommen laut Testament zwölf alle, würdige Bürger in Frage.

— Heute Dienstag abend findet eine Sitzung des Kriegshilfsausschusses statt.

— Wandsturzmann Albert Schubert, Tischlermeister, wohnhaft auf hiesiger Wassergasse, zurzeit in Russland, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Bronze.

— Herr Hauptmann Weise, Landgerichtsrat in Freiberg, vorher Amtsrichter beim hiesigen Amtsgericht und Mitglied des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums, befindet sich nach eingegangenen Privatmitteilungen in englischer Gefangenschaft.

— Die Beschäftigung Dippoldiswalde wird vom 1. Februar bis 19. Juli mit den 4 Hengsten Flandern, Gide, Carolus und Eber besetzt sein.

— Zum Willkomm-Prozess wird dem „Freiberger Anzeiger“ mitgeteilt, daß der ehemalige Wandsturzmann Willkomm deshalb seine Revision beim Reichsgericht zurückgezogen hat, um die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragen zu können.

— Ueber die Vorschriften des am 1. Oktober 1916 in Kraft getretenen Reichsgesetzes über einen Warenumsatzempel herrscht vielfach noch große Unsicherheit. Namentlich folgender Unterschied wird häufig übersehen: Stempelmarken sind nur dann zu verwenden, wenn für eine Warenlieferung im Betrage von mehr als 100 M., die nicht im Betriebe eines inländischen Gewerbes erfolgt, im Inlande Zahlung geleistet wird. Für die in der Stadt Dippoldiswalde und wohl auch in den meisten anderen Gemeinden des Bezirkes den Gewerbetreibenden bereits behändigten Anmeldevordrucke sind keine Stempelmarken zu verwenden, sondern auf Grund der Anmeldungen über den Gesamtbetrag der erhaltenen Zahlungen — nicht der Ueberchuß ist steuerpflichtig — ist die Abgabe bei der Steuerstelle bar oder durch Kontoüberweisung (Giro) oder Scheck einzuzahlen. In Zweifelsfällen wende man sich stets an die zuständige Steuerstelle. Zuständig ist, von den staatlichen Betrieben und den selbständigen Gutsbezirken abgesehen, in allen Städten mit revidierter Städteordnung (wie Dippoldiswalde) der Stadtrat (die Stadtsteuereinnahme), in den übrigen Städten der Bürgermeister und in den Landgemeinden der Gemeindevorstand. Die Nebenzollämter haben also mit der Warenumsatzsteuer nichts zu tun, weshalb auch Anmeldevordrucke nicht bei diesen, sondern nur bei den Gemeindebehörden (Stadtrat, Bürgermeister, Gemeindevorstand) zu entnehmen sind. Die Einreichung dieser ausgefüllten Anmeldevordrucke hat bis Ende Januar bei der Gemeindebehörde zu geschehen. Mit der Anmeldung ist die Abgabe bei der Steuerstelle bar einzuzahlen. Ueber den Begriff Gewerbebetrieb und über die Steuerpflicht der verschiedenen Gewerbetreibenden werden wir in einer der nächsten Nummern weitere Mitteilungen bringen.

Kreischa. Im hiesigen Erbgericht fand am Sonnabend, den 20. Januar die diesjährige Hauptversammlung des Gebirgs- und Verkehrsvereins der Ortsgruppe Kreischa u. Umg. statt. Der Vorsitzende, Herr Schuldirektor Meißner, begrüßte die Teilnehmer und gab einen interessanten Jahresbericht. Nach der Rechnungsablage erfolgte die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder. Man beschloß, den öffentlichen Weg, der über den Willisch nach Hirschbach führt, auszubessern, Wegweiser zu erneuern und drei neue Bänke aufzustellen. Die Willischbaude wurde auf weitere drei Jahre an Herrn Werner verpachtet. Man besprach die geplanten Morgen- und Abendwanderungen und bestimmte für Mitte Februar einen Vortragsabend. — Der Gebirgsverein zählt 90 Mitglieder, wovon 29 im Felde sind.

Raxen. Die beiden von der hiesigen Lehrerschaft mit den Schülern am 15. und 16. ds. Mts. veranstalteten Unterhaltungsabende haben dank des überaus zahlreichen Besuches eine Einnahme von über 300 Mark erbracht. Diese Summe soll mit zur Beschaffung eines Lichtbildapparates für hiesige Schule verwendet werden.

Dresden. König Friedrich August brabsichtigt am Freitag den 2. Februar der Stadt Leipzig einen Besuch zu machen. Nach dem hierfür aufgestellten Plan erfolgt die Ankunft in Leipzig-Hauptbahnhof vormittags in der 9. Stunde. Es findet kein Empfang statt. Der König

wird das Friedrich-August-Rinderkühhaus, die Chirurgische Klinik der Universität, das Augusteum, die Frauenhochschule, ein Lazarett und einige Veranstaltungen besuchen und gegen 1/9 Uhr abends die Rückreise nach Dresden antreten.

Leipzig. Hier sind wieder einmal falsche Einmarkscheine aufgetaucht, die sich anscheinend schon längere Zeit im Verkehr befinden. Sie unterscheiden sich von den echten durch dünneres Papier und den blässeren Farbendruck; das Papier enthält nicht das den ganzen Schein fallende Wasserzeichen, das die Form eines Musters hat und das man deutlich erkennt, wenn man den Schein gegen das Licht hält. Der Untergrund der Nachbildung ist nicht gemasert, während er bei den echten Scheinen ein deutlich erkennbares Linienmuster darstellt. Zugleich wird erneut wieder auf die noch im Verkehr befindlichen falschen Zweimarkscheine aufmerksam gemacht. Ihr wesentliches Erkennungszeichen ist das Fehlen des farblosen, links unten befindlichen Prägestempels.

Leipzig. Auf dem Hauptbahnhof haben in der letzten Zeit die Reisegepäckdiebstähle eine außerordentliche Häufung erfahren. Wie das Polizeiamt festgestellt hat, fällt ein großer Teil dieser Diebstähle der Schuljugend zur Last. Schulpflichtige Jungen pflegen sich durch Öffnen einer Bahnsteigtür Zugang zu den Bahnsteigen zu verschaffen und machen sich dort, unter dem Vorgeben, Gepäck tragen zu wollen, an die Reisenden heran, um dann mit dem ihnen übergebenen Reisegut bei der ersten sich bietenden Gelegenheit im Gedränge zu verschwinden. Auch in den Wartehallen werden zahlreiche, sorglos beistellte Gepäckstücke durch die jungen Diebe entwendet. Leider scheuen die Burschen auch nicht davor zurück, das Gepäck unserer Feldgrauen zu stehlen, namentlich wenn sie in diesem Nahrungsmittel vermuten.

Reichenbach i. V. Ueber 80 000 M. Betriebsverlust hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre die Ueberlandzentrale Reichenbach. Die Abnahme im Stromverkauf gegenüber 1914 beträgt 22,1%. Aus Anlaß des schlechten Abschlusses nahm die Ueberlandzentrale bei der hiesigen städtischen Sparkasse ein Darlehen von 100 000 M. auf.

Plauen. Ein Verband der vogtländischen Ziegenzuchtvereine wurde hier auf Anregung des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande gegründet.

Zittau. Vollständig unterbrochen waren am Sonnabendmorgen alle Fernsprecheleitungen von hier nach Dresden, Bautzen, Löbau, Herrnhut und Neustadt i. Sa. Schuld an diesen Betriebsstörungen sind die Raufrostbildungen und der nachts bei 10 Grad Kälte herrschende Nordoststurm.

Kirchen-Nachrichten.

Wittwoch den 24. Januar 1917.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Kriegsbestunde: Musikalische Abendandacht als Vorfeier von Kaisers Geburtstag: Pastor Rosen. — Freiwillige Gaben zum Besten der Kriegshilfe.

Bärenfels. Abends 1/28 Uhr Kriegsbestunde im Schwesternheim.

Delsa. Abends 1/28 Uhr Kriegsbestunde.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag den 25. Januar 1917.

Hennersdorf. Abends 7 Uhr Kriegsbestunde.

Johnsbach. Abends 1/28 Uhr Kriegsbestunde.

Kreischa. Abends 8 Uhr: 111. Kriegsbestunde.

Delsa. Abends 8 Uhr Christlicher Jungmädchenbund.

Possendorf. Abends 8 Uhr Kriegsbestunde: Pfarrer Radler.

Reinhardtsgrimma. Keine Kriegsbestunde.

Freitag den 26. Januar 1917.

Sadisdorf. Abends 8 Uhr Frauenverein.

Bemischtes.

• Die Uhr als Schicksalsermittler. Wenn die Angehörigen Vermisster in Beachtung der sächsischen, preussischen, bayrischen und württembergischen Sonderlisten „Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundfachen“ die Uhr- oder Reparaturnummer der Uhr des betreffenden Soldaten beim Uhrmacher feststellen und den in den Sonderlisten genannten Stellen angeben, so kann das Schicksal mancher Vermissten aufgeklärt werden. Näheres siehe sächsische Verlustliste 362 vom 25. November 1916 und 377 vom 16. Januar 1917.

Beste Nachrichten.

Für 5 Millionen Mark Perlen versenkt.

Mit einem in den letzten Tagen von einem deutschen Unterseeboot versenkten englischen Dampfer sind, wie der „Daily Express“ erfährt, für 5 Millionen Mark Perlen, die von Indien nach Europa gebracht werden sollten, verloren gegangen. Es handelt sich um eine besonders große und schöne Kollektion, die bei Lloyds mit ihrem vollen Wert versichert war. Die Versicherungssumme ist bereits, nachdem festgestellt wurde, daß eine Bergung der Perlen vollkommen unmöglich ist, an die Eigentümer ausgezahlt worden.

Die Arbeit der neuen „Röwe“.

Bern, 21. Januar. Laut dem „Petit Parisien“ heißt es in Washington, die amerikanischen Versicherungsgesellschaften hätten durch die neue „Röwe“ bereits 10 Millionen Dollar Schaden erlitten.

Ein neuer deutscher U-Boots-Typ?

Kopenhagen, 22. Januar. Aus Amsterdam wird gemeldet: Bei dem letzten Austreten der deutschen U-Boote ist konstatiert worden, daß die Deutschen jetzt einen ganz neuen Typ verwenden, der mit einer Geschwindigkeit von 46 Kilometer in der Stunde über Wasser und 28 Kilometer unter Wasser geht.

Lloydampfer „Gneisenau“

im Antwerpener Hafen gehoben.

Berlin, 22. Januar. Bald nach Kriegsausbruch war der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Gneisenau“, der im Hafen von Antwerpen lag, von unseren Feinden versenkt worden. Jetzt ist „Gneisenau“ wieder ans Tageslicht gebracht worden und damit das letzte Hindernis der Schifffahrt in dem Hafen durch den Erfolg deutscher Technik und unermüdblicher Arbeit beseitigt worden.

Die französischen Sozialisten wollen nicht mehr mitmachen.

Berlin, 22. Januar. Wie die „Vossische Zeitung“ aus London berichtet, hatten die englischen sozialistischen Führer Besprechungen mit Parteivertretern des Auslandes, um ihre Stellungnahme zu einer eventuellen internationalen Beratung festzulegen. Hierbei ließen mehrere Parteipolitiker durchblicken, daß an dem mißglückten Verlauf der Friedens-Bewegung hauptsächlich die geheimen Vereinbarungen des französischen Ministerpräsidenten mit England schuld seien. Die sozialistische Partei Frankreichs wird diesen Zustand nicht mehr lange mitmachen.

Deutsche Gefangene müssen englische Granaten ins Feuer schleppen.

Berlin. Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ m. d. B. vom westlichen Kriegsschauplatz: Seit die Engländer vor Transloy stehen, müssen deutsche Gefangene den Druck der schlimmsten Zwangsmassregeln, Granaten an die feindlichen Geschütze heranzuschleppen, über sich ergehen lassen. Auch diese Handlungsweise schreit nach Vergeltung.

Nur 3000 Mann

dürfen im nördlichen Griechenland bleiben.

Amsterdam. „Times“ melden aus Athen: Die Briten von 14 Tagen, innerhalb welcher die Fortschaffung griechischer Truppen nach dem Peloponnes stattfinden muß, hat am Sonnabend begonnen. Nur 3000 Mann dürfen nördlich der Landenge bleiben. Die Genarmee muß auf Normalstärke zurückgeführt und jede Kanone sowie jedes Maschinengewehr spätestens in dieser Woche fortgeschafft werden. Geht es so weiter, so könne noch in dieser Woche die Seesperre aufgehoben und die Rückkehr der Verbandsgepandten ermöglicht werden.

Das Jarenrestript an Galizien,

das von letzterem selbst ausgearbeitet worden sein soll, stellt sozulagen sein Regierungsprogramm dar. Diese Form wurde gewählt, um dem neuen Kabinett einen besonderen Nimbus zu geben.

Die Explosion in London.

Lugano, 22. Januar. Der Londoner Vertreter des „Corriere della Sera“ meldet, daß die Erschütterung von der Explosion mehrere Meilen vom Unfallort der anscheinend in Woolwich und in der Nähe Woolwichs liegt, zu ver-

Einbers war die Sache bei dem Brautmann. Dieses Schrift-